Fraktion im Rat der Stadt Rheine

Andree Hachmann
Veenstraße 6
48432 Rheine

☎ 05975 306578
🖷 05975 306579
✉ andree@hachmann.nrw

Haushaltsrede
des CDU-Fraktionsvorsitzenden der Stadt Rheine
Andree Hachmann zum Haushalt 2026

24.03.2026

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Rheine!

Das Haushaltsdefizit beträgt – wenn wir den Haushalt gleich so beschließen – knapp 10 Millionen Euro.

Das ist nicht schön. Das ist nicht gut.
Aber: Es ist noch verkraftbar.

Warum? Weil wir in den vergangenen Jahren – trotz Rekordinvestitionen – solide, verantwortungsvoll und mit Augenmaß gewirtschaftet haben. Wir können dieses Defizit aus der Ausgleichsrücklage decken. Formal gilt der Haushalt damit als ausgeglichen.

So weit, so bekannt.
So begann bereits meine Haushaltsrede im vergangenen Jahr.

Die naheliegende Frage lautet also: *Same procedure as every year?*
Die Antwort ist klar: **Nein.**

Der Haushalt 2026 ist nicht wirklich ausgeglichen, er ist **fiktiv ausgeglichen**.
Und das nur, weil wir an vielen Stellen verschieben, Spielräume maximal ausreizen und – nennen wir es beim Namen – buchhalterisch nachhelfen.

Warum tun wir das?
Weil wir zwei Dinge gleichzeitig wollten:
Erstens: **kein Haushaltssicherungskonzept.**
Zweitens: **keine übermäßige Belastung für Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen.**

Dieses Versprechen haben wir gehalten.

Auch künftig gilt: Grund- und Gewerbesteuerveränderungen werden sich in etwa im Rahmen der Inflation bewegen. Lieber stetig und maßvoll anpassen als sprunghaft erhöhen. Das ist ehrlicher, verlässlicher und am Ende auch gerechter.

Das eigentliche Problem liegt aber woanders:
Die strukturelle Unterfinanzierung der Kommunen.

Seit Jahren erhalten Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen einen geringeren Anteil als anderswo. Gleichzeitig werden zusätzliche Aufgaben – etwa im Bereich Integration über den Landschaftsverband – maßgeblich von den Kommunen finanziert.

Man kann das so organisieren.
Aber dann darf man sich nicht wundern, wenn Kommunen reihenweise in die Haushaltssicherung abrutschen.

Mit Blick auf das kommende Jahr bin ich gespannt. Es stehen Landtagswahlen an.
Ich bin sicher: In Düsseldorf wird man sich bemühen, unangenehme Nachrichten aus den Kommunen möglichst klein zu halten.

Weniger Hoffnung habe ich an anderer Stelle: beim sogenannten Förderwesen.

Die Inszenierung ist immer die gleiche: Förderbescheid überreichen, Foto machen, sich gegenseitig gratulieren.
Die Realität ist eine andere: Man gibt den Kommunen einen Teil des Geldes zurück, das man ihnen zuvor entzogen hat – verbunden mit mehr Bürokratie, mehr Personalaufwand und deutlich längeren Verfahren.

Und anschließend wundert man sich, warum in Deutschland alles so lange dauert.

Die Antwort ist eigentlich offensichtlich.

Das Ärgerliche ist: Am Ende bleiben **Kosten, Aufwand und Frust bei uns vor Ort hängen** und beim Bürger entsteht der Eindruck, wir seien dafür verantwortlich.

Dabei ist das Gegenteil der Fall.

Trotz dieser Rahmenbedingungen stemmen wir uns sichtbar gegen den Abwärtstrend:
Wir modernisieren unsere Schullandschaft.
Wir bauen mit der Elsa-Brändström-Schule eines der besten Schulgebäude im Kreis.
Wir investieren bewusst in Bildung.
Wir finanzieren zusätzliche Schulbegleitung aus eigener Kraft.
Und wir halten weiterhin ein breites Angebot in Sport, Kultur und Gesellschaft aufrecht.

Das alles ist kein Zufall.
Das ist politische Prioritätensetzung.

Und ja, das ist auch der Grund, warum wir die Spielräume des Haushaltsrechts konsequent nutzen.

Aber wir müssen ehrlich bleiben: Wenn sich auf Landes- und Bundesebene nichts ändert, werden wir in den kommenden Jahren nicht umhin kommen, auch liebgewonnene Strukturen zumindest zeitweise infrage zu stellen.

Ich erinnere nur daran: Selbst drastische Einschnitte – von der Stadtbibliothek über Musikschule und VHS bis hin zu Kloster Bentlage, EWG, RTV und NaturZoo – würden kaum ausreichen, um ein Defizit dieser Größenordnung auszugleichen.

Das zeigt deutlich: **Gegen strukturelle Unterfinanzierung kann man nicht ansparen.**

Die gute Nachricht ist: Kommunale Haushalte verlaufen in Zyklen.
Wir haben ab 2016 eine Phase der Entspannung erlebt und wir werden sie auch wieder erleben.

Bis dahin gilt jedoch: Wir müssen mit den vorhandenen Instrumenten arbeiten: mit Augenmaß, mit Verantwortung und, wenn nötig, auch mit unbequemen Entscheidungen.

Ob über Verschiebungen, Doppelhaushalte oder – im Zweifel – doch ein Haushaltssicherungskonzept: Entscheidend ist, dass wir unser Ziel nicht aus den Augen verlieren.

Diese Stadt lebenswert und liebenswert zu gestalten.

Das ist unser Auftrag.
Und ich finde: Diesen Auftrag haben wir in den letzten Jahren – bei allen Schwierigkeiten – bemerkenswert gut erfüllt.

Abschließend danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, insbesondere der Kämmerei, die unsere kurzfristigen Entscheidungen oft mit erheblichem Mehraufwand umsetzen müssen.

Ebenso danke ich den Kolleginnen und Kollegen im Rat für die insgesamt konstruktive Zusammenarbeit.

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit.

Rheine, den 24.03.2026
Andree Hachmann, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Rheine